

Mathematik im Dialog – Wissenschaft im Dialog

Günter M. Ziegler

DMV-Präsidiumsmitglied Günter M. Ziegler ist seit dem 1. Januar 2021 Vorsitzender des Lenkungsausschusses von Wissenschaft im Dialog (WiD). Der Mathematiker und Präsident der Freien Universität Berlin berichtet über die neue Rolle – und die Bedeutung von WiD für die Mathematik.

Die Rolle im Lenkungsausschuss von Wissenschaft im Dialog stellt für mich in vielfacher Hinsicht den nächsten Abschnitt einer gemeinsamen Reise dar, die 2008 unter dem Motto „Mathematik. Alles, was zählt“ begann.

Damals war Wissenschaft im Dialog – neben dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, der Deutsche Telekom Stiftung und der DMV – einer der vier Partner, die gemeinsam das Wissenschaftsjahr der Mathematik gestalteten und zu einem großen Erfolg werden ließen. Ein Erfolg, den ich damals als Präsident der DMV nicht nur miterleben, sondern den wir als DMV aktiv mitgestalten konnten und von dem viel geblieben ist: Das Medienbüro der DMV, das Netzwerkbüro Schule–Hochschule der DMV, der DMV-Abiturpreis Mathematik und auch

die „Mathemacher“-Initiative, die noch heute „Mathemacher*innen“ auszeichnet, sind nur einige der Aktivitäten, die im Wissenschaftsjahr begonnen wurden und die auch heute noch lebendig sind. Dazu gehört auch der Cartoonpreis der DMV, mit dem wir im Jahr 2008 ganz neue Wege der Mathematik-Kommunikation beschritten haben und der für 2022 wieder auf dem Programm steht. Auch IMAGINARY, eine open source-Plattform für interaktive Mathematikvermittlung, ist ein Produkt des Wissenschaftsjahres, die noch heute eine große Strahlkraft hat. All diese Aktivitäten stehen exemplarisch für einen bemerkenswerten Professionalisierungsschub in der Kommunikation über Mathematik, zu der das Wissenschaftsjahr damals einen großen Beitrag geleistet hat.



MS Wissenschaft in Wesseling

Doch nicht nur im Bereich der Mathematik hat sich die Wissenschaftskommunikation seit 2008 erheblich entwickelt, ausdifferenziert und professionalisiert.

Wissenschaft im Dialog ist ein bedeutsamer Teil dieser Entwicklungen. Im Mathematikjahr zeichnete WiD zum Beispiel für einen großartigen Wissenschaftssommer in Leipzig verantwortlich und für ein mit 118 000 Besucher*innen besonders gut besuchtes Ausstellungsschiff, mit dem wir eine Mathematikausstellung in vielen verschiedenen Städten und Bundesländern vom Fluss aus an den Mann (oder vielmehr: an Schülerinnen und Schüler, Mathematik-Fans und -Interessierte und auch an ganz zufällige Besucherinnen und Besucher) gebracht haben, ist WiD inzwischen eine große und starke Plattform für Wissenschaftskommunikation in Deutschland geworden – und die MS Wissenschaft ist nur eines von vielen Projekten.

Neben der Konzeptionierung und Umsetzung innovativer und nationaler Projekte der Wissenschaftskommunikation liegt inzwischen ein weiterer thematischer Schwerpunkt von WiD auf Qualität und Wirkung in der Wissenschaftskommunikation. 20 Jahre nach seiner Gründung durch den Stifterverband und die großen Wissenschaftsorganisationen wird WiD zudem zukünftig einen noch stärkeren Fokus auf die Unterstützung von Wissenschaftler*innen in der Wissenschaftskommunikation setzen. Damit trägt WiD zu einer ganzheitlichen Weiterentwicklung der Wissenschaftskommunikation in Deutschland bei.

Diese Weiterentwicklung auszugestalten ist derzeit das Ziel eines Diskussions- und Arbeitsgruppenprozesses, den das BMBF unter dem Titel #FactoryWisskomm gestaltet und dessen Ergebnisse Ende Juni 2021 präsentiert werden sollen. Die Tatsache, dass Bildungsministerin Anja Karliczek Wissenschaftskommunikation in diesem Zuge zur Chef*innensache gemacht hat, ist einerseits ein positives Signal, andererseits zeigt sich darin auch die Notwendigkeit, Ziele, Methoden und Förderung von Wissenschaftskommunikation neu zu verhandeln. Die Corona-Pandemie hat dabei zum einen die Bedeutsamkeit qualitativ hochwertiger und gemeinwohlorientierter Wissenschaftskommunikation für die Gesellschaft gezeigt und zum anderen verdeutlicht, in welchen Bereichen es noch nicht bewältigte Herausforderungen gibt. Die Angriffe auf Virolog*innen wie Christian Drosten zeigen, dass es Schutzmechanismen und Absicherungen für kommunizierende Forscher*innen braucht. Für mich als Mathematiker verdeutlichen auch die (Nicht-)Sichtbarkeit und unqualifizierte Darstellung mathematischer Methoden in der Epidemiologie, welcher großer Bedarf an qualitativ hochwertiger Wissenschaftskommunikation besteht.

So gilt es in den nächsten Wochen, Monaten und vermutlich Jahren weiter daran zu arbeiten, ein grundlegendes Verständnis von Wissenschaft in der Gesellschaft zu etablieren. Dabei ist es wichtig, nicht einfach nur mehr über Wissenschaft zu kommunizieren, sondern die Qualität der Kommunikation zu steigern. Ziel sollte es sein, nicht einfach mehr Faktenwissen zu schaffen, sondern ein informiertes Vertrauen in Wissenschaft und Forschung auszubilden. Dazu müssen wissenschaftliche Methoden,

Prozesse und Werte sichtbar und verständlich gemacht und die Menschen so befähigt werden, informierte Entscheidungen über gesellschaftliche Fragestellungen mit Wissenschaftsbezug zu treffen.

WiD leistet dazu schon heute in vielen Projekten einen wichtigen Beitrag und hat sich in den Jahren seit der Gründung zu einem der wichtigsten Akteure der deutschen Wissenschaftskommunikation entwickelt. Die sehr von der Klaus Tschira Stiftung geförderten und erfolgreichen Schulprojekte *Jugend Präsentiert*, *Make Your School* und *I'm a Scientist* sorgen so beispielsweise dafür, dass junge Menschen sich nicht nur für die Wissenschaft begeistern, sondern auch verstehen, wie wissenschaftliche Erkenntnisse entstehen und welche Bedeutung sie für die Gesellschaft haben. In Dialogformaten, wie *Die Debatte* oder *Wissenschaft kontrovers* trägt WiD aktiv zum Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft bei und zwar sowohl im analogen als auch im digitalen Raum. Und auch die Wissenschaftsjahre haben sich sehr zu meiner Freude zu einer festen Größe entwickelt und zeigen Jahr für Jahr wie facettenreich die Wissenschaft in Deutschland ist. Als Lenkungsausschussvorsitzender von WiD will ich an diese Erfolge anknüpfen und meinen Teil zur Weiterentwicklung der Wissenschaftskommunikation in Deutschland beitragen, denn hier stehen wir aus meiner Sicht vor richtungsweisenden nächsten Schritten und großen Herausforderungen.

Wir müssen noch besser darin werden, auch Zielgruppen zu erreichen, die sich nicht von alleine für Wissenschaft interessieren oder ihr skeptisch gegenüberstehen. Während es im Mathematikjahr 2008 ein großer Erfolg war, 10 Millionen Menschen mit einem neuen Bild von Mathematik zu konfrontieren, muss es in der Impfdebatte 2021 darum gehen, eine *Mehrheit* der Bevölkerung mit Informationen und Bewertungen zu überzeugen. Dazu müssen wir vor allem auch mehr darüber wissen, wie Wissenschaftskommunikation wirkt, und die vielen spannenden Formate der Wissenschaftskommunikation hinterfragen. Auch hier leistet WiD mit einer „Impact Unit“ einen wichtigen Beitrag.

Eine besonders große Chance, den Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft weiter zu stärken, sehe ich im Wissenschaftsjahr 2022. Unter dem Motto „Nachgefragt – Fragen an die Wissenschaft“ wird es hoffentlich dazu beitragen, das Verständnis von Wissenschaft in der Bevölkerung weiter zu erhöhen und gemeinsam Fragestellungen für die Zukunft zu entwickeln. Ich erhoffe mir hier natürlich aus persönlicher Sicht, dass auch die Mathematik allgemein und die DMV speziell dabei eine zentrale Rolle spielen.

Schließlich ist für gute Wissenschaftskommunikation das Engagement von aktiven Wissenschaftler*innen unabdingbar. Deshalb braucht es einen Kulturwandel, der es Wissenschaftler*innen ermöglicht, sich für die Kommunikation ihrer Forschung zu engagieren, ohne dabei ihre wissenschaftliche Karriere zu bremsen. Dabei kann den Fachgesellschaften ebenso wie gemeinwohlorientierten Organisationen wie WiD eine bedeutende Rolle zukommen.



Foto: WiD/Ilja Hendel

Möbiusband an Bord der MS Wissenschaft

Eines steht für mich schon heute fest: Wissenschaftskommunikation ist nur erfolgreich, wenn die unterschiedlichen Akteur*innen gemeinsam und eng miteinander vernetzt agieren. Das war das Erfolgsrezept des Wissenschaftsjahres 2008 und wird hoffentlich auch das Erfolgs-

rezept für die kommenden Jahre in meiner Rolle als Lenkungsausschussvorsitzender von WiD sein. Und vielleicht heißt es dann ja schon bald: "Wissenschaft. Alles was zählt".

*Prof. Dr. Günter M. Ziegler
Freie Universität Berlin,
Institut für Mathematik, Arnimallee 2, 14195 Berlin
ziegler@math.fu-berlin.de*

Prof. Günter M. Ziegler ist seit 2018 Präsident der Freien Universität Berlin. Für sein Engagement für die Mathematik in der Öffentlichkeit wurde er 2008 mit dem Communicatorpreis von DFG und Stifterverband ausgezeichnet. 2006–2008 war er Präsident der DMV; als Mitglied des DMV-Präsidiums verantwortet er weiterhin das Medienbüro Mathematik und das Netzbüro Schule-Hochschule der DMV. Die von ihm initiierte Ideenwerkstatt für Wissenschaftskommunikation zu Mathematik, Informatik und Physik MIP.labor, gefördert von der Klaus Tschira Stiftung, geht derzeit an den Start (miplabor.de). Seine Bücher Das BUCH der Beweise (mit Martin Aigner) und Darf ich Zahlen? Geschichten aus der Mathematik waren Bestseller. Demnächst erscheint Panorama der Mathematik (mit Andreas Loos und Rainer Sinn) im Springer-Verlag.